

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.
Für Anstaltliche mit Postversendung:
 Jährlich 9 Rbl., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Kleinanzeigen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasonstein & Vogler, Königsberg i./P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frensdorfer, Senatorska 18.

Julian

St. Petersburg.

Die Verabreichung des Geheimnisses A. W. Jemshin erfolgte am Freitag von der lutherischen St. Katharinen-Kirche aus auf dem Smolenski-Friedhof. Die Kirche war mit Schwärzen reich ausgeschlagen, der Saal stand auf einem hohen, von ertöteten Pflanzen umgebenen Rasen. Der Kronegärtnerdienst begann gegen 1 Uhr Nachmittags. In der Kirche befanden sich die höheren und höchsten Würdenträger des Finanzministeriums, Reichsrathsmitglieder, Senatoren, alle Beamten der Reichsbank und die Repräsentanten der hiesigen Privatbanken. Nach dem Herr Pastor Hagenjäger in deutscher Sprache eine ergreifende Rede gehalten hatte, wurde der 66-jährige Hülse Jemshin's bergende Sarg vom Finanzminister J. A. Wjshnegradski und den Freunden des Verbliebenen aus der Kirche getragen und auf den Beichenwagen gestellt, dessen Baldachin von Kränzen und Blumen bedeckt war. Unter Vorantritt von Beamten der Reichsbank, welche die Orden des Verstorbenen trugen, setzte sich der Kronegärtner nach dem Smolenski-Friedhof in Bewegung, wo der Sarg in der Jemshin'schen Familiengruft beigesetzt wurde.

(D. St. Pet. Stg.)

In St. Petersburg ist eine neue Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Entstehen begriffen, von welcher die „Dina“ folgendes zu berichten weiß. Diese Gesellschaft wird den Namen „Nordischer Stern“ führen, und hat den Zweck, die Beziehungen der russischen Produzenten mit den ausländischen Konsumenten zu fördern und die Produkte unserer Landwirtschaft im Auslande abzusetzen. Das Grundkapital der zu errichtenden Gesellschaft beträgt 3,500,000 R.

in 14,000 Aktien zu 250 Rbl. Die neue Gesellschaft wird ihre Thätigkeit mit 12 Dampfern eröffnen, wovon 5 Dampfer einen Raum für 1500 Tons, 5 einen Raum für 1000 Tons und 2 Dampfer für 2500 Tons haben werden. Im Laufe von 10 Jahren wird die Zahl der Dampfer auf 35 erhöht. Bis jetzt hat das Baltische Meer außer einigen Dampfern einer St. Petersburger Kompagnie gar keine Dampfer und die neue Gesellschaft wird einem längen gefühlten Bedürfnis abhelfen.

Ueber die Fortschritte, welche die specifisch russische Kultur unter den Kalmücken macht, heißt es in einem längeren Artikel der „Nowoje Wremja“:

Das Gebiet um die Wolgamündung und die Kaspiensteppe ist arm und todt. Hier lebt einsam der nomadische Kalmück mit seiner Kibitka und seinem Kameel, und ebenso einsam versucht der stets nach Glück jagende Russe sich hier niederzulassen. Das nur sehr schwach bewohnte Land wird allerdings dadurch belebt, aber doch nur sehr langsam. Der einst als Räuber gefürchtete Kalmück beginnt unter dem Einfluß des stillen und in sein Schicksal ergebenen Ansiedlers selbst ein Ackerbau zu werden, und eine neue, frische Strömung ist in dem vergessenen und vernachlässigten Lande bemerkbar. Würde man diesem Uebergangsstadium nur etwas zu Hilfe kommen, so würde die verwilderte Steppe sehr bald ein anderes Aussehen gewinnen. Seit die asiatischen Kalmücken nach Europa kamen und die Steppen unseres südlichen Gebiets besetzten, sind schon 200 Jahre verfloßen. Welche Rolle spielt nun der Kalmück und wie steht es um ihn? Vorherrschend sind die Kalmücken Nomaden und blinde Anhänger des Buddhismus geblieben; indessen sind die Fälle nicht mehr vereinzelt, daß sie Christen und Ackerbauer werden, zumal der Verkehr mit den Russen ihnen das

sehr erleichtert. Der Kalmück ist ein vorzüglicher Arbeiter, still und geduldig, und hat hierin mit dem Russen Vieles gemein, so daß eine Annäherung zwischen beiden naturgemäß ist und daher auch häufig vorkommt. In der Umgegend der Steppe wird schon überall russisch gesprochen, und es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis die russische Sprache zugleich mit den russischen Ansiedlern ins Innere der Steppe dringt. Die Niederlassung russischer Bauern in der Kalmücken-Steppe ist aber mit verschiedenen Schwierigkeiten verknüpft, und die Verwaltung des Kalmückenvolkes thut nichts dafür. Einerseits fördert sie eifrig die Hebung des Ackerbaues unter den Kalmücken, andererseits sucht sie aber den Einfluß der russischen Colonisten abzuschwächen. Der Nomade findet sich aber nur schwer in die Arbeit und das Leben des Ackerbauers, wenn ihm der benachbarte Russe nicht hilft, mit dem er sich gut versteht. Zwar sieht man schon hier und da ackernde Kalmücken, das sind aber lauter Christen. Das Land ist noch nicht dem Ackerbauer als Eigentum zugehört, und die heidnischen, nomadischen Kalmücken haben ihr Anrecht auf dasselbe noch nicht aufgegeben. Dadurch kommt es zu vielen Streitigkeiten, zumal der heidnische Kalmück nicht abgeneigt ist, das geackerte und besäete Land von seinem Vieh zertreten zu lassen. Die feindselige Gesinnung kommt in allerlei Kleinigkeiten zum Ausdruck, und der geschädigte Theil ist stets der christliche Kalmück. Unter solchen Verhältnissen ist ein baldiges Emporblühen des Landes schwer zu erwarten.

Moskau. In der Gesellschaft für Volksgeundheit theilte Professor Bogoslawski seine Meinung mit über die Nothwendigkeit der Gründung eines specielle weiblichen pharmaceutischen Instituts und über die Benützung der Universitäts-Apothek hierzu, wozu die Zustimmung des Curators des

Dehrbeitsorts erfolgt; die für die Einrichtung des Instituts erforderlichen 50,000 Rubel können durch Subscription aufgebracht werden. Die Gesellschaft erklärte sich mit der Meinung des Professors einverstanden und beschloß, um die Bemüßung nachzusehen.

Lambow. In dem Proceß bezüglich der Mißbräuche in der Lambow'schen Gesellschaft gegenseitigen Credits haben die Geschworenen den früheren Director der Bank, Wirtl. Staatsrath Kratke Dsobilshin und das Mitglied der Verwaltung, Michael Kaluschkin schuldig gesprochen. Das Gericht verurtheilte Dsobilshin zum Verlust aller Rechte und zur Verschickung ins Komische Gouvernement, Kaluschkin zu einer dreijährigen Einschließung in die Arrestantenrotte. Das Mitglied der Verwaltung Tsernogow und der Buchhalter Iwan Grigorjew wurden freigesprochen. Die Verluste der Bank im Betrage von 250,000 Rubel wurden als der Vertreibung unterliegend anerkannt.

Tribit. Die Zufuhren zum Tribitischen Jahrmarkt haben begonnen. Die Waarenzufuhr aus den inneren Gouvernements ist sehr bedeutend. Es verlautet, daß an Apotheker- und Manufacturwaaren mehr angeführt sei als im vergangenen Jahre, man rechnet aber nicht auf einen guten Abzug derselben, da die Zufuhr von Rohproducten in Folge der Mähernte und des kostspieligen Transports eine geringe ist. Felle und Pferdehäute sind nur in geringer Menge angeführt, der Kleinhandel mit denselben hat mit erhöhten Preisen begonnen, doch erwartet man nach der Ankunft der Händler noch eine weitere Erhöhung der Preise. Man erwartet eine geringere Anfuhr von Salz und Butter als im vergangenen Jahre. Flach ist wenig vorhanden und von geringer Qualität. Der kostspielige Landtransport beeinflusst die Preise für Rohproducte. Die Umsätze werden sich erst nach drei Wochen herausstellen.

Die Engelsstimme.

Erzählung

von

Gans Wachenhusen.

(1. Fortsetzung.)

Freilich besaß ich Nichts, was ich ihnen hätte anvertrauen können; ich schwebte wie ein Schiffsbrüchiger auf ihnen, während ich Andere in stolzem Fahrzeug dem gelobten Lande zusetzte. Ich gehörte schon damals meinem amtlichen Beruf nur noch äußerlich; ich that Alles nur mechanisch; meine Gedanken waren weit ab. Ich will Ihnen nichts verhehlen; mag's Ihnen lieblich erscheinen! Ich machte es wie ein Spieler — ja, ich scheute das Wort nicht — wie ein Spieler, der ohne Mittel zum Einsatz sein Glück mit Marken versucht. Ich setzte in Gedanken auf diese, auf jene Nummer, auf dieses und jenes Papier. Ich berechnete die Chancen, ich verfolgte Tag für Tag, ja selbst im Bureau heimlich Stunde für Stunde in allen handelspolitischen oder spekulativen Nachrichten das Für und Wider; zirkelte in Gedanken Tausende und Aber-tausende und ich gewann, ich verlor, gewann und verlor wieder. Ich zog am Ende jeder Woche eine Bilanz und fand, daß ich gewonnen, daß ich zuweilen erstaunliche Summen erobert, die freilich nur in meiner Bilanz standen. Jetzt begann ich zu wagen. Ich borgte mir kleine Summen, die hinreichten, um nötigen Falls die Differenzen

zu decken. Ich spekulierte und . . . verlor eine Summe nach der andern. Schlaflose Nächte waren die Folge davon. Ich war meinen Freunden schuldig ohne Aussicht, sie zu entschädigen. Ich spekulierte wiederum in Gedanken und mit einer höhnvollen Konsequenz war ich wiederum stets im Gewinn. . . Da gab mir eine Erbschaft eine feltsich verhältnismäßig unbedeutende Summe in die Hände. Ich zahlte freudig meine Schulden und verschaffte mir dadurch Kredit. Ich begann mit Vorsicht, ja mit Zaghaftigkeit zu wagen, aber das Glück war mit mir und heute sehe ich mich im Besitz einer kleinen Baarschaft, die mir gestattet, mir selbst ein kleines Fahrzeug auszurüsten. Der Wind ist günstig, Herr Rath, ich loß er mit leuchtenden Augen; ich glaube, das Fahrwasser zu kennen, das mich zum Ziele tragen soll. Der bescheidene, stille und strebsame Beamte sagt Ihnen Lebewohl! Ich bitte nur um Eins, erhalten Sie mir Ihre Gunst, gestalten Sie mir auch ferner, Ihrer Familie nahe zu stehen und wenn wir uns begegnen, fragen Sie nicht, wie weit oder wie nahe ich dem Ziele bin. Zeigen Sie mir auch ferner Ihr Wohlwollen durch einen freundlichen Händedruck, mit dem ich Sie bitte, mich heute zu entlassen!

Der Rath hatte schweigend zugehört und nur zuweilen durch das Muskelspiel seines Gesichtes verrathen, daß er Theil nehme an den sanguinischen Hoffnungen seines bisherigen Untergebenen.

„Meine besten Wünsche folgen Ihnen, Dolmer!“ sagte er mit Rührung, ihm die Hand reichend. „Aber Sie wollen schon heute . . . ?“

„Ich muß, Herr Rath! Es duldet

mich nicht mehr in diesen geschlossenen Räumen! Mir ist, als rücken die Wände zusammen, um mich zu ersticken. Zudem wäre ich unfähig. . . Meine Gedanken sind draußen; ich horche fortwährend auf das Rollen und Einschlagen der Glöckchen. Hier drinnen würde ich ein unerbittlicher Spieler werden; draußen will ich ringen, kämpfen; die Arena ist geöffnet; ein Thor, der nicht mit auf den Ringplatz tritt, wenn er die Kraft, den Muth in sich fühlt! . . . Leben Sie wohl, Herr Rath! Mein Abschiedsgesuch ist bereits eingereicht. Habe ich diesen Schritt bereinst zu bedauern, ich kann es nicht ändern; bereuen werde ich ihn nimmer, was auch kommen mag!“

Der Rath erhob sich, halb emporgesogen durch die feberheiße Hand des jungen Mannes. Er sah's ihm an, daß ihm der Boden unter den Füßen glühte. Schweigend erwiderte er den Händedruck; mit großen Augen schaute er ihm nach, als er hinausstürzte und ließ sich dann tief bewegt wieder auf seinen Platz zurück sinken.

„Es geht ein dämonischer Zug durch die Welt!“ murmelte er vor sich hin. „Es dröhnt wie ein Trommelwirbel, der alle Waghälse unter die Fahne des Mammon ruft! Die alten, soliden Stützen der Gesellschaft scheinen müde und morsch geworden zu sein; die alten ehrbaren Sockel bröckeln zusammen! Die alten Schläuche wollen den jungen Muth nicht halten, der sie alle beirachst, Jung und Alt! Unfre fleißigsten Arbeiter fangen an, der sichern, aber lang-samigen Carriere zu desertiren; die Spekulation braucht Köpfe und Hände und verlockt sie durch goldne Verheißungen; nur wir, der alte müde Stamm, wir werden

bleiben müssen und Ausschauen, wie sie die goldenen Früchte von den Bäumen schüt-teln.“

„Dolmer ist nun schon der Dritte, der dem Bureau den Rücken wendet; aber es ist Blut, es ist Tharakt in ihm und treibt ihn die Hitze nicht in den Strudel, er wird's erkehen und vielleicht mitleidig bereinst auf seinen armen alten Bureau-Chef herabzusehen, der sich keuchend in seinem Loch weiter schleppt, bis ihm seine Kinder die Augen zudrücken, die vergeblich nach dem Ernährer rufen werden. . . O, ich kann ihn nicht verurtheilen!“ setzte er seufzend hinzu. „Es ist hart, sich mit Jügen- und Manneskraft langsam heraus zu dienen für einen Lohn, der jetzt kaum das liebe Leben fristet; um endlich, wenn die letzte Kraft gebrochen, das Gnadenbrod des Staates zu essen, das er so lang dem Invaliden der Arbeit reicht. . .“

Der Rath sah da mit über der Brust gekreuzten Armen, den Blick zu Boden gerichtet, die Stirn voll sorgenschwerer Falten. Er hielt eine innere Rückschau auf die vierzigjährige Amtslaufbahn, die ihn in kriegendem Schneidengang, mit dem stets bedrückten Rücken des Subalternen endlich bis zu der bescheidenen Stufe eines Raths dritter Klasse getragen. Er durchlebte im Geist alle die Entbehrungen, alle die Täuschungen und Kränkungen seines Ehrgeizes, all den Un-dank, den das pflichtgetreue Streben ge-erntet, alle die Sorgen, die eine wachsende Familie auf ihn gehäuft.

Wer hatte während jenes langen Dienstes, während einer Zeit, in welcher der beschränkte Unterthanenverstand sich langsam und mühselig aus dem Dunkel gouvorne

Privat-Heil-Anstalt, specielle Einrichtung für Frauen- und Geschlechts-Krankheiten.
 Sprechstunden für Frauen von 3-5 Uhr Nachmittags, für geheime, Galt- (Kehlkopf) und Haut-Krankheiten von 5-7 Uhr Nachmittags. 2 Mal wöchentlich wird die Massagecur nach der neuesten Methode (gegen Rheumatismus, Gicht, veraltete Unterleibs-Krankheiten etc.) applicirt.
Dr. M. Misiewicz, Petrikauer-Strasse, Haus Rosen (№ 16 neu), 2. Etage.

Die Vorschuss-Kasse

Lodzzer Industrieller

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß ihr Bureau von Montag, den 6. (18.) d. M. an für das Publikum wie folgt geöffnet sein wird:
 Für Wechsel-Einlösungen von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags ununterbrochen,
 Für Annahme und Auszahlung von Geldern von 10-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags.
 Der Vorstand.

Die Weingroßhandlung von **Geb. Kempner** in **Warschau** bringt hiermit die ergebene Mittheilung, daß sie den **Haupt-Verkauf** ihrer bereits überall bestens eingeführten **Krimer und kaukasischen Natur-Weine** für **Lodz:** dem **Lodzzer Consum-Verein**, Poludniowastr., Haus d. J. Abel, und dessen Filiale, Petrikauerstrasse, ferner den Herren: **Beh. Merkel**, Petrikauerstrasse Nr. 269; **A. Sudra**, Cde Polnocnastrasse; **M. Rosenberg**, Petrikauer-Strasse Nr. 256; für **Tomaszow:** dem **Tomaszower Consum-Verein** übertragen hat.
 Der Verkauf geschieht daselbst ohne jede Preisverhöhung und zwar die Flasche gezebt von 30 Kop., sowie süß oder auch roth von 35 Kop. an und höher.
 Die Weine sind amtlich untersucht und garantirt rein.

Erste Lodzzer Eisenmöbel-, Velocipeden- und Kinderwagen-Fabrik von Weikert & Drechsler, Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 80 (neu), Haus Kloss, neben Mokiejewski, 14) empfiehlt
Eisen-Möbel jeder Art, als: Betten, Waschtische, Kleider- und Schirmständer, Kinderbetten von 5 Abl. an, Wiegen etc.
Kinderwagen von Rs. 5.75 an, Velocipedes jeder Art, für Erwachsene und Kinder; — eigene, beste Fabrikate, sowie jede englische und deutsche Marke, billiger, als jede Concurrenten.
 NB. Unser Geschäftslokal ist seit dem 1. (18.) Januar in das Haus Kloss, Petrikauer-Strasse Nr. 80 (neu) verlegt, was wir zu beachten bitten.
Großes Schlittschuh-Lager das Paar von 80 Kop. an.

Im Verlage von **L. Fischer** erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:
Нѣмецкая книга для чтения со статьями для перевода составили А. БИНЪ и Г. ЦИРКЛЕРЪ. Цена въ переплетъ 55 коп.
Deutsches Lesebuch mit Uebungen zum Uebersetzen von den Lehrern **A. Kühn** und **H. Zirkler**. Preis gebunden 55 Kop.

Barometer, Thermometer, Reizzeuge, Operngläser, Kaleidoskope, Pantoskope, Stereoskope, Nebelbilder-Apparate, Laterna-Magica, dazu extra Bilder in großer Auswahl, Modelle von Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Waagen u. dgl.
A. DIERING Optiker, Cde Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277.

Die Möbeltischlerei von G. Walter, Bschodnia-Strasse Nr. 44 (neu) empfiehlt gut gearbeitete **MÖBEL,** nach den neuesten Façons, (3-3) sowie auch **Wiener Stühle** in großer Auswahl und zu soliden Preisen.

Dankjagung.
 Allen denen, welche unserem uns unvergesslichen Gatten und Vater die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere aber dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, sowie den verehrten Collegen des Verstorbenen sage ich hiermit den herzlichsten Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Klara Murawietz.

Каролина Рейхельтъ потеряла свою легитимационную книжку выставленную адъютантъ магистратомъ и проситъ нашедшаго отдать такую въ канцелярiю магистрата гор. Лодзи.

Zu verkaufen ein verdeckter und ein Arbeitswagen (neu), 2 weisbuchene Kläder, 1 Schrot-, Puh- und Häckse-Maschine, letztere neu, eine neue Hobelbank, harte, trockene Tischler-Hölzer, 200 Centner gutes Kuh-Heu, trockenes Gemenge und 1 großer Rehltafen. Näheres bei **OSKAR MILSCH.**

Dampfmaschine, 12 Pferdekraften effectiv, aus der Maschinen-Fabrik von Geb. Sulzer, Winterthur, ist preiswerth zu verkaufen und in meiner Weberei, vorm. Leon Werner, Lergowasch, No. 1232, noch im Gange zu beichtigen.
Siegmund Jarociński.

Große silberne Medaille. (30-1)
FARBEN, LACKE, FIRNISSE empfohlen Chem. Industr.-Anstalt **W. Karpinski & W. Leppert,** Warschau. **FILIALE in LODZ:** PETRIKAUER-STRASSE Nr. 88, HAUS L. MEYER.

Dr. L. PRZEDBORSKI, Spitalarzt, empfängt Patienten mit Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenleiden, wie früher, täglich von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Hofe Nr. 4, am Ringplatz.

Umzugshalber sind gut erhaltene **Möbel,** bestehend aus Saal-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung, preiswerth sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lodzzer freiwillige Feuerwehr. Mittwoch, den 20. Februar 1889: Abends 7 1/2 Uhr **Signal-Uebung** im Rottmann'schen locale, Wlzyzowska-Strasse. (In Uniform.) Der Verwaltungsrath der Lodzzer freiwilligen Feuerwehr.

3-2) Eine tüchtige **Zuschneiderin** findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3-1) Ein **junger Mann** mosaischer Confession, der sieben Jahre in einem Wechselgeschäft thätig war, durchaus solb, sucht Stellung, gleichviel in welcher Branche. Gest. Offerten unter J. K. Nr. 225 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bauplatz zu verkaufen. Ein sehr günstig im westlichen Stadttheil gelegener Bauplatz, der sich sowohl für Privatbauten, wie auch zur Anlage eines Fabriktablissements eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **R. Mathous** in Lodz, Grünestrasse Nr. 787, sowie Herr **Ostapowicz** in Warschau, Chmielna Nr. 31.

Anfrage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Mark 1,25 = 75 Kr. 3 ährlich erscheinen 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen; ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Web- und Buntstickerei, Namens-Schiffren etc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten. — Probe-Nummern gratis und franco, durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I., Operngasse 3.

Reise-Formulare zu haben bei **L. Zoner**